

Urquell

Autor(en): **Schmid, F.O.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Berner Rundschau : Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik und bildende Kunst in der Schweiz**

Band (Jahr): **4 (1909-1910)**

Heft 12

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-748135>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Urquell.

In der Seele Grund verborgen
Sprudelt eine goldne Quelle.
Schimmernd, wie der junge Morgen
Treibt ans Licht die klare Welle.

Flüstert von geheimen Dingen
Leise, im Vorüberrauschen.
Und das Flüstern wird zum Singen —
Stille, Stille, laßt mich lauschen! . . .

F. O. Schmid.



Umsehau

St. Gallen. Dem Stadttheater St. Gallens ist Heil widerfahren! Der städtische Gemeinderat hat Erhöhung seines bisherigen Jahresbeitrages von Fr. 10,000 an das Theater auf Fr. 21,000 beschlossen. Zugleich übernimmt die politische Gemeinde auf ihre Kosten die Fertigstellung der steckengebliebenen Umbaute des Theaters. Mit den Beiträgen der Ortsgemeinde und des kaufmännischen Direktoriums stehen fortan Fr. 29,000 als Gesamtbeitrag an den Betrieb des Theaters zur Verfügung. Wenn die Vorsteherchaft der Ortsgemeinde deren bisherigen Jahresbeitrag von Fr. 5000 an das Theater zu erhöhen nicht geneigt war, so konnte sie sich in der Tat auf ihre großen Leistungen für andere Bildungsstätten der Stadt berufen. In Aussicht genommen ist der Bau eines zweiten Museums, dessen Kosten vorläufig auf Fr. 800,000 geschätzt werden. Es wird den Sammlungen des Historischen Vereins und denjenigen der Ostschweizerischen Geographisch-Kommerziellen Gesellschaft eine neue Stätte bieten. Der erstgenannte Verein hat am 18. Dezember letzten Jahres in der Tonhalle seinen 50jährigen Bestand gefeiert. Er stand im weitaus größten Teil dieses halben

Jahrhunderts unter der Leitung von Dr. Hermann Wartmann, des noch derzeitigen Präsidenten, der dem Verein von der Gründung ab ununterbrochen angehört hat. Auf das Jubiläum ist eine Denkschrift erschienen, welche einen Überblick bietet über die Tätigkeit der Gesellschaft innerhalb des letzten Vierteljahrhunderts. Eine Sammlung, deren Ertrag einen Fonds für die Zwecke der Gesellschaft bedeutet, lieferte über Fr. 11,000. F.

Zürcher Theater. Oper. Sechszwanzig Jahre, nachdem in Paris die Premiere stattgefunden hatte, kam auch in Zürich Massenets „Manon“ zur Aufführung. Wer an den andauernden Erfolg dachte, dessen sich das Werk in Paris erfreut, mochte annehmen, die Zeit sei noch nicht vorbei, da auch Zürich Massenets Meisteroper ihr Recht andeihen lassen könne. Es kam leider anders. Unsere Oper hat zu lange gewartet. Massenets Musik ist nicht derart, daß sie Generationen überdauern kann, und der Stil der „Manon“ hat schon bedenklich gealtert. In den achtziger Jahren war „Manon“ gerade noch modern genug, um den Alten und den Jungen gefallen zu können, heutzutage empfinden wir fast